

Wie gewinnen wir neue Frauen und junge Menschen für die Kommunalpolitik?

Empfehlungskatalog für Gemeinden, Politiker & Politikerinnen

Liebe Bürgermeisterinnen & Bürgermeister, liebe Politikerinnen & Politiker!

*Frauen gestalten: Gesellschaft und Zukunft – das war der Titel eines LEADER-Projektes (2016 bis 2018) von **KoKon: beratung+bildung für frauen** im pinzgauer Saalachtal und Pongau.*

Wir haben uns in dem Projekt u.a. auch mit dem Thema beschäftigt: „Was hindert viele Frauen daran, sich gesellschaftspolitisch zu engagieren?“ Engagement braucht Zeit. Die Frage der Vereinbarkeit von Politik mit anderen Lebensbereichen stellt sich dabei für viele Frauen als ein Spagat zwischen Familie, Beruf und Ehrenamt heraus. Dazu kommen vielfach auch Vorbehalte gegenüber Parteipolitik. Frauen erleben auch weniger Vorbilder und werden seltener als Männer angesprochen und ermutigt, ein Mandat zu übernehmen.

Aus diesem Grund haben wir uns mit Landesrätin Maria Hutter, den Landtagsabgeordneten Barbara Thöny und Karin Berger, sowie Bezirkssprecherinnen und Obfrauen aller Parteien zusammengesetzt, um gemeinsam zu überlegen, wie wir die Gemeinden hier unterstützen können. Eine der erarbeiteten Maßnahmen war dieser Empfehlungskatalog.

Bei den verschiedensten Veranstaltungen und Workshops des Projektes wurden die teilnehmenden Frauen befragt, wie neue Frauen für ein politisches Engagement gewonnen werden können. Gemeinsam mit der LEADER-Managerin aus dem Saalachtal – Diana Schmiderer – wurden die Vorschläge und Empfehlungen der Frauen gesammelt und zusammengetragen. Den verfassten Katalog überarbeiteten und ergänzten wir danach gemeinsam und überparteilich mit vielen politikerfahrenen Frauen in unterschiedlichsten Positionen.

Wir möchten Ihnen gerne hiermit für Ihre Arbeit in den Gemeinden diesen Katalog mit wertvollen Hinweisen und Vorschlägen der Frauen aus unserer Region überreichen und hoffen, dass Sie vielleicht die eine oder andere Idee finden, um mehr Frauen für die Arbeit in der Gemeindepolitik zu gewinnen!

Denn die Entwicklung unserer Gesellschaft und Politik geht uns alle an - Männer und Frauen! Wir alle tragen Verantwortung für unsere Zukunft. Gleichstellung bedeutet, dass beide Geschlechter in allen Bereichen des öffentlichen und privaten Lebens gleichermaßen präsent, kompetent und beteiligt sind.

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Empfehlungskatalog „Wie gewinnen wir neue Frauen und junge Menschen für die Kommunalpolitik?“

- Fragen Sie! Frauen trauen sich das Amt oft selber nicht zu oder möchten sich nicht aufdrängen. 99,9% der politisch engagierten Frauen antworten auf die Frage „Wie sind Sie in die Politik gekommen?“ mit: „Ich wurde gefragt“
 ABER Vorsicht: Nicht gleich mit der Frage „Kommst du in die Gemeindevertretung“ überfallen, denn dazu werden die meisten erst mal „nein“ sagen. Stattdessen zur Mitarbeit zu gewissen Themen einladen - z.B. Beteiligungsprozesse, Erarbeitung eines Plans für einen neuen Spielplatz, Verbesserung SchülerInnen-Transfer, Mitarbeit in einem Ausschuss, Nachbarschaftshilfe, Bildungswoche, Wiederbelebung Bibliothek, Kinder- und Jugendgemeinderat, ect.
- Frauen, die sich schon anderweitig engagieren, sind oft auch bereit für ein politisches Engagement – Elternverein, Trachtenfrauen, Ortsbäuerinnen, Pfarrgemeinderat, Bibliothek, Umweltaktionen, Landjugend, Organisatorinnen von Kinderveranstaltungen, Beteiligungsprozesse, ...
- Fragen Sie jetzt und nicht erst kurz vor der Wahl! (Empfehlung für die nächste Wahl ☺)
- Nutzen Sie das Potential von jungen, gut ausgebildeten Menschen. Fragen Sie gezielt auch Menschen, die noch im Studium stecken. Positiver Nebeneffekt: So binden Sie sie auch nach Abschluss der Ausbildung an die Gemeinde. (Thema Landflucht, v.a. von gut ausgebildeten Frauen)
- Achten Sie auf Diversität in der Gemeindevertretung: Welche Gruppen der Bevölkerung sind gar nicht vertreten? Jugendliche, Senioren, Frauen, Arbeiter, Akademiker, Bauern, Künstler, Reiche, Arme, soziale Unter- und Oberschicht, Menschen mit Migrationshintergrund, Zugroaste, Alteingesessene, „Vereinsmeier“, aber auch Personen ohne Vereinszugehörigkeit.
- Sprechen Sie auch jüngere Frauen an, die noch nicht in der Doppelbelastung mit Familie und Beruf stecken bzw. Frauen 40+ mit älteren Kindern.
- Ehrlich kommunizieren wieviel *verpflichtenden* Zeitaufwand die Arbeit als GVIn beinhaltet und dazusagen „Es darf auch mal nicht gehen“ (z.B. wenn ein Kind krank ist)
- Den NeueinsteigerInnen für die ersten Monate eine AnsprechpartnerIn an die Seite stellen, der/die sie in der ersten Zeit begleitet und Vertrauen gibt und für Fragen zur Verfügung steht.
- Fortbildungen zu Themen ermöglichen, die NeueinsteigerInnen am Herzen liegen – gemeinsam überlegen, was vielleicht für die weitere Arbeit sinnvoll ist.
- Role models – es gibt immer noch zu wenige role-models in der Politik. Entwickeln oder unterstützen Sie mögliche role models in Ihren Gemeinden und heben Sie diese hervor.
- Gute Vernetzungsmöglichkeiten anbieten, z.B. überparteiliche Vernetzungsangebote in der Region.

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bessere Vereinbarkeit für alle Mitglieder der Gemeindevertretungen anbieten:

- Fixe Tage für Sitzungen vereinbaren (nur an diesen Tagen kann eine Sitzung sein - auch dringend einberufene) – z.B. nur Mo und Do
- Langfristig vorausgeplante Sitzungspläne
- Fixe Beginnzeiten vereinbaren, z.B. Beginn: 19:30 Uhr
- Sich Regeln vereinbaren, damit Diskussionen nicht ausufern (z.B. Beschränkung der Redezeiten) – in Geschäftsordnung übernehmen
- Digitale Tools andenken, damit im Notfall auch eine Teilnahme an Diskussionen von daheim aus oder von der Dienstreise aus stattfinden kann (z.B. Zoom)
- Schriftliche Stellungnahmen können bei vor auszusehender Abwesenheit vorab schriftlich beim Vorsitzenden eingereicht werden
- Setzen Sie Ihre Gemeindevertreterinnen in allen Ausschüssen ein: Die Sicht der Frauen ist nicht nur bei sozialen Themen wichtig. Bedürfnisse von Frauen- und Kinder werden z.B. im Bauausschuss oft nicht berücksichtigt. Eine Durchmischung sollte sich auch in allen Ausschüssen zeigen.

Bürgermeisteramt für Frauen und Männer mit Familie und beruflichen Verpflichtungen:

- Aufgaben verteilen, Führen im Team!
- Abendtermine verteilen (Vereinsversammlungen, Geburtstage, Feiern, ect)
- Auf Dauer ist es sicher sinnvoll, sich vom Bild des immer und überall anwesenden Stadtvaters zu verabschieden, da dies das Amt des/der BürgermeisterIn langfristig immer unattraktiver macht - sowohl für Frauen als auch für Männer!

Good-Practice Beispiel

Kindergemeinderat (mit KinderbürgermeisterIn, Kindergemeinderat, eigenem Budget, kleine kurzfristige Projekte) oder **Jugendgemeinderat** (selbes Schema, längerfristige Projekte)

Somit ziehen Sie nicht nur die Jugend näher an das Geschehen in den Gemeinden heran, sondern es hat auch gleichzeitig einen positiven Nebeneffekt: Sie finden so langfristig leichter Nachwuchs für politische Arbeit in den Gemeinden – auch weiblichen Nachwuchs!!!

<http://mitmischen.steiermark.at/cms/beitrag/12570820/136161492>

http://www.kapfenberg.gv.at/Freizeit/Kinder_und_Jugend/Kindergemeinderat

<https://www.meinbezirk.at/tag/kindergemeinderat>

<http://www.krieglach.at/kindergemeinderat/>

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union